

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

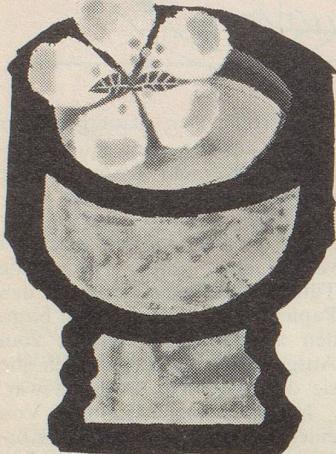
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet

Spanisch stammelte ich, am Morgen seien noch viele, viele da gewesen; inzwischen hätte ich alle fortgefegt.

Ihre Blicke werde ich meiner Lebtag nicht vergessen! Erst drückten die Herren ernsthafte Zweifel an meinem Verstand aus. Dann wechselte ihre Haltung zu verständnisvollem Mitleid über. In beruhigendem Ton und ziemlich freundlich verabschiedeten sich die Herrschaften von mir.

Ich sass allein in meiner Küche und verstand gar nichts mehr ... An jenem Nachmittag empfing mich der alte Portier lebhafter als sonst. Ob die Herren von der Verwaltung schon bei mir gewesen seien. Ja, das seien sie, aber ... Und ich holperte auf spanisch durch die rätselhaften Vorkommnisse des Morgens.

Wachsendes Entsetzen ergriff meinen Gesprächspartner: Hormigas (Ameisen)? Um Gottes willen! Er habe verstanden: viel humedad (Feuchtigkeit) gebe es in meiner Küche!

Feinschmecker wählen
Sternen
Unterwasser
(alles für den verwöhnten Gaumen)

Das war es also! Ein Missverständnis (seine Ohren – mein Spanisch)! Mein Portier-Freund wollte nicht in mein Lachen einstimmen. Er hatte gehofft, Hilfe zu bringen, und dabei kläglich versagt. – Jedenfalls in seiner Vorstellung. Nach einem kurzen Höhenflug fiel er in die Alltagsstumpfheit zurück. Als ich mich beim Weggehen nochmals umdrehte und ihm fröhlich zuwinkte, war das Feuer in seinen Augen erloschen. *M. Gautier*

Eine Tochter aus gutem Hause

Gestern, in einem Anfall von Ordnungswut, fand ich zuhinterst in meinem Schreibtisch das Hochzeitsbild meiner Freundin Hanni: Die junge Frau steht, Hand in Hand mit ihrem Mann, neben ihren Eltern und wenigen Freunden. Niemand würde ihr ansehen, dass sie ein Kind erwarten.

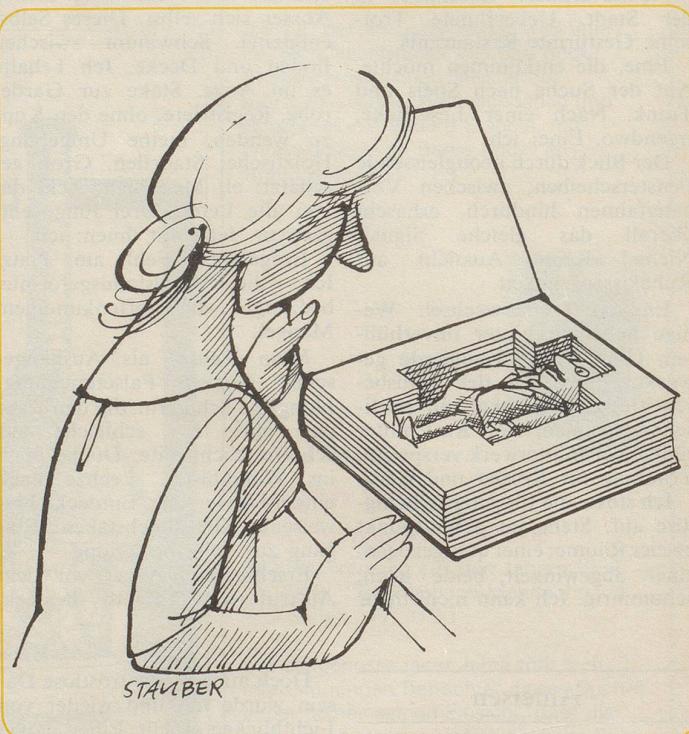
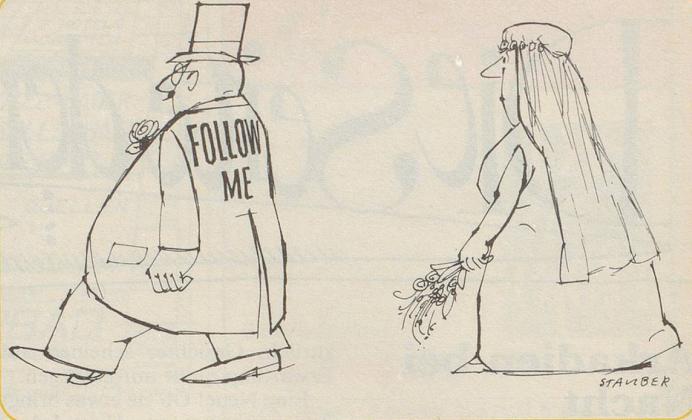
Hanni war als Tochter aus gutem Hause ein braves, unauffälliges Kind. Wenn sie rebellierte, dann daheim, und auch das geschah sehr selten. Hanni hatte Verwandte, intellektuelle, gebildete Leute, die sich sehr engagiert gaben und äusserst fortschrittlich im Denken waren, was sie auch immer wieder betonten. In ihren Augen war Hanni ein langweiliges Kind, das ihre Aufmerksamkeit nicht besonders beanspruchte.

Als Hanni älter wurde, warf man ihr oft mangelnde Initiative und Interesselosigkeit vor. Sie sollte doch von zu Hause ausreissen, in der Welt herumtrampeln, oder sogar haschen. Das sei alles noch besser, als die gute Tochter zu spielen. Man gab sich, wie gesagt, sehr fortschrittlich und verständnisvoll.

Als Hanni 22 Jahre alt war, begegnete sie einem Mann, der geschieden war und Kinder in Hannis Alter hatte. Sie verliebte sich in ihn und zog mit ihm zusammen. Nach drei Jahren, während einer Krise, verliess sie den Mann und ging zu ihren toleranten Verwandten. Dort schüttete sie ihr Herz aus. Im ersten Aufwallen der Gefühle kam der Mann nicht gut weg. Ihre Verwandten zeigten sich mitfühlend, trösteten und halfen ihr wieder auf die Beine.

Hanni fuhr gestärkt nach Hause, suchte sich eine Wohnung und begann ein neues Leben.

Nach einem halben Jahr traf sie den Mann wieder. Beide hatten in der Zwischenzeit einiges gelernt. Er war ruhiger, verantwortungsbewusster geworden, sie weniger besitzergreifend und eifersüchtig. Man beschloss nach langer Zeit des Ueberlegens,



nochmals zusammenzuziehen. Sie gingen in eine andere Stadt und begannen von vorne.

Eines Tages bemerkte Hanni, dass sie schwanger war. Das Paar beschloss zu heiraten. Natürlich lud Hanni ihre Verwandten zum Fest ein. Sie bekam eine Absage. Hannis Verhalten könnte man nicht tolerieren, schliesslich habe man eine Linie im Leben. Auch zur Taufe des Bübleins erschien niemand. Dafür trafen grosse Geschenke ein. Der Kontakt, der früher aus anderen

Gründen sehr lose war, wurde praktisch abgebrochen. Hanni hatte ihre Verwandten enttäuscht. Ihr Verhalten entsprach nicht dem einer wohlerzogenen Tochter.

Jeanne

PS. Uebrigens ist Hanni immer noch verheiratet und, soweit ich es beurteilen kann, glücklich. In ihrer Ehe gibt es, wie in den meisten, Probleme und Krisen, doch ich habe das Gefühl, die Partner werden die Schwierigkeiten bewältigen.

Reklame

Warum

sollte es Ihnen auf dem Brè nicht ebensogut gefallen wie uns?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61

Auf einsamen Wegen

Es muss nicht immer eine Gruppe sein: Man kann auch allein wandern. Es war an einem der ersten Frühlingstage, als ich meinen einstündigen Rundgang, dem Waldlernpfad entlang, machte. Ich startete mittags; um diese Zeit trifft man selten Spazier-